blos, insofern sie die Pläne Puckis um ein Beträchtliches ihrer Verwirklichung näherte.

Ein ebenso unerwartetes als unseliges Geschick sollte letztere beschleunigen.

Die Chronisten schrieben das Jahr 1910. Es waren kaum hundert und zwanzig Jahre verflossen, seit in Paris die Prinzipien der Menschenrechte verkündet waren, da erreichte auch bereits Lampeduse das Wehen des Freiheitssturmes, und in den Lampeduser Eichen rauschte es wie vom Widerhall der fernen Marseillaise. Da starb der König, und ein bisher unbekannter Prätendent, der Graf von Morenheim trat auf und machte seine Ansprüche auf den Lampeduser Thron gegen den Sohn des Verblichenen geltend. Die durch den französischen Freiheitsjubel erregten Gemüter fanden in diesem Konflikt reichliche Nahrung zum Schüren des Feuers. Redegewandte Demagogen traten auf, verkündeten in ungezügelter Begeisterung die Morgensonne einer neuen Aera und hetzten die Lampeduser Jugend zum offenen Widerstand gegen das monarchische Prinzip. Dem Worte folgte die Tat. Die fortschrittlichen Elemente rotteten sich zusammen und zogen unter dem Rufe: „Nieder mit der Reaktion!“ vor das Rathaus, wo die Aedilen sich als permanentes Rettungscomité konstituiert hatten. Die konservative Partei reagierte auf diese Kriegserklärung indem ihre Anhänger, mit den Lohknüppeln des Centrumsabgeordneten Lorschetter be-